

"Wie du" : ein Theaterstück von William M. Hoffmann

Autor(en): **Denz, Annette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Wie Du“

Ein Theaterstück von William M. Hoffman

Ich sitze im Parkett, voller Erwartungen, ein aufklärendes, ernstes Stück zu sehen.

Als dann alles ganz anders war, konnte ich eine gewisse Enttäuschung nicht verbergen. Anstatt ernsthafter Traurigkeit 1 1/2 Stunden Zynismen.

Worum gehts?

Eine schwule Beziehung, Riche und Saul wollen sich trennen, weil Riche einen neuen Freund hat.

Als er dann dazu steht, dass er Aids hat, verlassen ihn seine Freunde, nur Saul bleibt, verspricht, ihn nicht zu verlassen.

Ohne Zweifel, es verlangt einiges an Aufmerksamkeit, gepaart mit der nötigen Sensibilität, um dem Stoff den nötigen Tiefgang abzugewinnen.

Gezeigt werden Aufrisse, schnell wechselnde Sequenzen, Theater kompakt, in einer Sprache, die randvoll ist.

Dann, die 2. Aufführung, bei der vieles klarer wurde.

Ich musste mich nicht mehr mit voller Konzentration dem Handlungsablauf widmen, sondern konnte mich Details, den feinen Nuancen zuwenden.

Die Witze, die das Stück durchziehen, sind dann nicht mehr lustig, sondern spiegeln die traurige Realität wieder, mit der ein HTLV III positiver oder ein an Aids Erkrankter konfrontiert wird. Riche, der die städt. Wasserversorgung mit seiner Pisse zu verseuchen droht, oder die getrennte Abteilung auf dem Friedhof für Aids-Tote, damit die anderen Toten nicht angesteckt werden, sowie Holiday on Ice, was seit neuestem Holiday on Aids heisst. Witze, die eine groteske Wirklichkeit widerspiegeln.

Meines Erachtens wäre das Stück mit etwas weniger Sex ausgekommen. Zeitweise macht es den Anschein, als wäre Aids nur deshalb so schlimm, weil man plötzlich nicht mehr ungehemmt bumsen kann.

Die Auseinandersetzung mit dem Tod kommt hingegen etwas zu kurz. Vielleicht ist es aber auch nur die Sprache, die nicht unbedingt jedem geläufig ist, etwa wenn sich Saul und Riche über ih-

re frühere Verliebtheit oder den daraus entstandenen Gewohnheiten unterhalten, oder wenn Riche im Krankenbett über seine Kindheit redet.

Nicht dass es darum ginge, die Konsumgüter nach Leiden und Tod zu stillen, dafür gibt es ja — Gott sei dank — Fernsehen und Video, doch dass es bei Aids um den Tod geht, war, wie ich auch in den anschließenden Diskussionen feststellen konnte, kein Thema.

Eigentlich wartete ich auf die an die Aids-Hilfe b. Basel gerichtete Frage, wie sie sich mit dem Tod auseinandersetzt, respektiv, wie die Hilfe für Erkrankte aussieht. — Leider wurde sie nicht gestellt. Vielleicht fällt der Tod immer noch in einen Tabubereich, obwohl er auch bei Aids nicht ausgeklammert werden kann und soll. Wenn ich an Krebs erkrankte, bleibt die Hoffnung auf eine Therapie, was bei Aids eben nicht der Fall ist.

Meines Erachtens geht es in erster Linie darum, ein Leben zu leben, in dem der Tod seinen Platz hat.

Somit kann und muss Aids auch als Signal verstanden werden.

Leben ist ein Risiko, sagte Lena von der Aids-Hilfe b. Basel, und wir sollten das Risiko so gering als möglich halten. Fazit: Beim Autofahren lege ich den Gurt an, beim Geschlechtsverkehr Präservative benutzen.

Ein Aspekt, der auf mich beruhigend wirkte, bringt er doch Aids auf eine andere Ebene, weg von der Angst um Ansteckung, Verseuchung etc...

Dass sich Schwule durch die Darstellung gängiger Klischees verunglimpft fühlen, ist auf der einen Seite verständlich, andererseits existiert nun einmal diese Subkultur und ich gehe davon aus, dass durch dieses Theaterstück nicht alle Schwule in einen Topf gesteckt werden.

Die Fähigkeit zur Differenzierung bleibt hoffentlich auch in diesem Fall erhalten.

Alles in allem ein guter und auch gelungener Versuch, das Thema Aids, sowie eine schwule Beziehung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es bleibt der Wunsch, dass dies nicht der letzte ist.

Annette Denz

Weitere Vorstellungen in der „Komödie“ Basel: 2., 5., 12., 17., 21., 22. Mai

Inserate

FERIEN FÜR FRAUEN

**Sommerprogramm der Villa
Kassandra in Brione/Tessin**

6.-12.7.86

Ferien für Frauen + Kurs Reden — Verhandeln — Gespräche führen (ca. 10 Std.)

13.-19.7.86

Ferien für Frauen mit Kindern mit Ausdrucksmalen

20.-26.7.86

Ferien für Frauen + drei Diskussionsabende mit Video zum Thema Frau und Gewalt

Preise:

Kosten pro Woche inkl. Frühstück und Nachtessen: Fr. 450.—

Unterkunft in einfachen Mehrbettzimmern mit viel Atmosphäre.

Zusätzlich:

Redekurs: Fr. 50.—

Ausdrucksmalen: Fr. 80.—

(inkl. Materialkosten)

Unkostenbeitrag für Videos während der Diskussionswoche zu Gewalt:

Fr. 30.—

Anmeldung bis 15. Juni 1986 an:

Villa Kassandra, Postfach, 4002 Basel

Nähere Informationen:

Gisela Raschke, Tel, 061 / 25 09 42

POCH-Jahrbuch 1986

Was die POCH so macht
Wo die POCH die Schwerpunkte legt
Worüber in der POCH diskutiert wird
Wer welche Funktion in der POCH hat
Wo die POCH zu finden ist

All das und einiges mehr steht im POCH-Jahrbuch 1986 und erst noch gratis

**Bestellungen an
POCH-Zentralsekretariat,
Postfach 1461, 4600 Olten 1
Tel. 062 / 26 67 07**